

ihnen zeigen, blutet er nicht schon, schwankt, jammert, fragt — er verwunderte sich.

Und Böhme wußte in überwältigendem Schmerz: Es gibt nur immer den einen Weg. Dann auch keine Rückkehr mehr. Darf nicht sagen: Jetzt kommt, wer lügt so. — Es war nicht mehr, daß sie überhaupt kommen können. Sein Ruf hört sich als Fluch, eher ein Schlag oder die feige List, nun soll er sie in die Falle locken — das heißt — und er erschrak noch mehr — es würde so sein. Er ballte gegen sich die Faust. Pfui, mein Abenteuer! Eine furchtbare Angst wich nicht mehr von ihm. Es hilft nichts mehr, jetzt ist das Glück meines Lebens zertreten, unabwendbar, ich habe mich losgesagt und einmal gebrochen heiße Gebete quollen empor: Du ihr alle die Welt habt noch einmal Erbarmen, ich habe gefehlt er lauscht, zersplittert, friert. Dann aber — und schon schlagen Hohn und Tadel gegen ihn an — leuchtet es rein und hell: Gut, mag es sein, daß ich niedergebrochen bin. Man soll mit Fingern auf mich weisen: Feigling. Es hat nicht gelangt — gut, ah — die Freiheit beglückt — gut! Ich kehre um. Ja, es war falsch. Demütigt mich. Schlagt mich — ich ging einen falschen Weg. Nichts hab' ich hier zu suchen. Sein Blick umspannte die weißen Ebenen

Da brach Hans Böhme zusammen. Der Körper schlug nieder. Das Herz, die Brust, Geschwüre — höhnt mich, schlägt mich ich kann nicht mehr weiter. Und es war, als ob er weinen müßte, denn überall, da und dort, hielt sich noch ein Rest und dann wurde er ganz frei. Der Bauernwagen stolperte mühselig — zu zehnt lagen sie im Stroh durcheinander — bald wird der Gaul nicht mehr weiter können, der Bauer aus einem Haus einfach herausgezerrt und auf den Bock gesetzt, haucht sich in die hohle Hand, da schiebt der Wagen sich schief, kracht — seufzen, ein blutjunger Russe schreit auf, stößt mit dem Stiefel, stemmt sich — man muß ihn